

berufliche Umorientierung in die freie Wirtschaft

Beitrag von „ruhrpotter“ vom 21. Dezember 2015 23:00

Hello zusammen!

Ich habe Mathematik und Religion für das gymnasiale Lehramt studiert. Nun habe ich nach dem Referendariat festgestellt, dass mir der Lehrerberuf keine große Freude macht und würde mich beruflich gerne nochmal neu orientieren / in die freie Wirtschaft wechseln.

Dabei habe ich aktuell das Problem, dass ich kaum ausreichende Informationen darüber finde, wo es geeignete Stellen gibt oder was überhaupt mit meinen Fächern möglich ist.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir helfen könnetet oder Anlaufstellen wisst, wo ich mit meiner Fächerkombination gut aufgehoben bin.

Danke im Voraus

Beitrag von „SteffdA“ vom 22. Dezember 2015 00:58

Es gibt eine ganze Reihe privater Bildungsanbieter im Bereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung und auch viele große Firmen unterhalten eigene Trainingszentren.

Mit dem Fach Mathematik beweist du, dass du, dass du abstrakt und logisch denken kannst, ideal für den technischen Bereich.

Da du Lehrer bist, zeigt, dass du Inhalte entsprechend Zielgruppe didaktisch sinnvoll aufbereiten und vermitteln kannst.

Nur, falls dir Erwachsenenbildung Spaß machen könnte.

Beitrag von „Friesin“ vom 22. Dezember 2015 10:52

bei Religion könnte ich mir eine Tätigkeit als Gemeindereferent vorstellen, evtl mit ein paar Semestern Zusatzausbildung. Da könnte dir dein Ref auch sicherlich Pluspunkte verbuchen.

Mathe? Versicherungen? Banken?

Um eine Art Zusatzausbildung wirst du vielleicht nicht herumkommen.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 22. Dezember 2015 12:39

Die Frage ist, was du machen möchtest. Was verstehst du unter "freie Wirtschaft"? Wo willst du hin? Welche Tätigkeit würde dir liegen? Hast du weitere Qualifikationen? Es gibt wohl keine perfekten Stellen, die auf dich zugeschnitten sind.

Hast du bei der jobbörse schon mal nach Stellen für Mathematiker/ Religionspädagogen gesucht? Gib dort mal die Berufsgruppen an, die dich interessieren oder suche bei den Trägern und Firmen, die dich ansprechen und versuche, dich mit dem was du kannst, als Quereinsteiger zu bewerben.

Es wird auch geraten, sich initiativ zu bewerben, wenn man denkt, mit seinen Ideen in einen Betrieb zu passen. Eben weil denen genau das fehlt, was du bieten kannst.

Beitrag von „Friesin“ vom 22. Dezember 2015 12:44

ich würde unbedingt zur Arbeitsberatung gehen!

Entgegen aller Vorurteile wissen die doch oft wesentlich mehr als man selbst

Beitrag von „marie74“ vom 22. Dezember 2015 15:23

Ich finde ein "Lehrerforum" im Internet nicht die perfekte Informationsquelle für Arbeitsmöglichkeiten in der freien Wirtschaft. Wahrscheinlich sind hier 99% der Mitglieder Lehrer und arbeiten im öffentlichen Dienst.

Warst du schon mal bei der "Arbeitsagentur"? Dort findest du Leute, die extra für berufliche Umorientierungs- und Beratungsgespräche ausgebildet und bezahlt werden.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 22. Dezember 2015 17:24

Wie wäre es mit <http://www.bundeswehr-karriere.de> ?

Beitrag von „alias“ vom 22. Dezember 2015 17:48

Alternativen zum Lehrerberuf und Anschriften sind hier aufgelistet:

<http://www.autenrieths.de/links/lehrerberuf.htm>

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Dezember 2015 11:14

Wenn Du Dir vorstellen kannst, vom Lehrerdasein völlig wegzugehen: Es gibt so einige große Firmen, die ständig Führungskräftenachwuchs suchen, der durchaus branchenfremd und auch ein paar Jahre älter sein darf. Dazu gehören z.B. Lidl und die Allianz. Bei einer Versicherung könntest Du als Mathematiker gute Chancen haben. Der Verdienst liegt bei den beiden genannten Beispielen weit über dem, was Du im Sozial- und Bildungsbereich erreichen kannst und geht nach ein paar Jahren ohne weiteres in den sechsstelligen Bereich.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Dezember 2015 07:20

Zitat von fossi74

Der Verdienst liegt bei den beiden genannten Beispielen weit über dem, was Du im Sozial- und Bildungsbereich erreichen kannst und geht nach ein paar Jahren ohne weiteres in den sechsstelligen Bereich.

"Einige Jahre" ist hier aber im Zeitraum von 15-20 Jahren zu sehen. Dass Berufseinsteiger problemlos Jahresgehälter über 100 000 EUR kriegen ist allerdings eher in den allerseltesten Fällen der Fall.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 26. Dezember 2015 08:15

Ich bezweifle außerdem, dass ein Lehramtler eine realistische Chance auf eine hochbegehrte Stelle im Konzern hat.

Beitrag von „LittleAnt“ vom 27. Dezember 2015 03:03

Zitat von Landlehrer

Ich bezweifle außerdem, dass ein Lehramtler eine realistische Chance auf eine hochbegehrte Stelle im Konzern hat.

Das vermute ich auch, bei den Scharen von gut ausgebildeten BWL-ern die jedes Jahr die Unis und Schulen verlassen... Außer er findet eine richtig passende Nische, aber ich überlege schon seit Tagen und mir fällt da zur Kombi Reli/Mathe nicht viel ein....

Was mir eher einfällt beim Traum von einem hochbezahlten Job im Management ist "und das alles ohne Handwerkszeug?"

Nix für ungut 😊

Wahrscheinlich wäre es sinnvoll, sich bei der Kirche mal umzusehen für diese eine "Nische".

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 27. Dezember 2015 07:41

Reli kann man in diesem Fall vergessen, auf Mathe konzentrieren. Stelle wird man auch finden, nur halt nicht mit üppigster Bezahlung.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 27. Dezember 2015 13:27

Solange der TE sich nicht mehr meldet und in etwa erzählt, was er denn kann und mag, kann man überhaupt keine sinnvollen Tips geben. Es macht schon einen kleinen Unterschied, ob man lieber FSJ-ler betreuen möchte oder bei LIDL Abteilungsleiter werden will. Vielleicht ist er/ sie ja begnadeter Koch und just der Nachbar will ein Restaurant abgeben? oder Bergführer war schn

immer der Traum?

Wie bereits erwähnt: Es wird keine Stelle geben, die mit "wir suchen Gymnasiallehrer mit Religion und oder Mathe-Lehramt" ausgeschrieben ist. Die Hoffnung muss auf den Stellen liegen, bei denen jemand mit bestimmten Fähigkeiten und Interessen gesucht wird, die Berufsbezeichnung nicht explizit bei den "das müssen sie mitbringen" zu finden ist, also ausdrücklich ein Betriebswirtschaftler gebraucht wird.

Die Hoffnung, irgendwann mehr, als ein Gymnasiallehrer zu verdienen, würde ich mir auch erst mal abschminken, es sei denn, der TE hat die Geschäftsidee des Jahrhunderts, mit der er sich selbstständig machen möchte 

Beitrag von „neleabels“ vom 27. Dezember 2015 15:31

Was soll man auch sagen?

Wenn man etwas zu verkaufen hat, das jemanden in der "freien Wirtschaft" interessiert, und wenn man die Kompetenzen und den Mut, den Biss und das nötige Quentchen Glück hat, das auch zu tun, dann wird man dort mit einiger Wahrscheinlichkeit Erfolg haben.

Für mich zumindest, träfen schon mehrere Bedingungen nicht zu - und deshalb bin ich ganz zufrieden an meinem Arbeitsplatz, der mir genug Raum lässt, meine Erfüllung noch in anderen Bereichen zu finden.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Dezember 2015 16:46

Mit Religion und dem (nehme ich jetzt einmal an) "Hinter der Kirche stehen" - in den Generalvikariaten der Bistümer in NRW gibt es schulamtliche Abteilungen (oder so ähnlich). Ich weiß, dass regelmäßig Lehrer mit Religion in diesen Abteilungen eine zweite Karriere starten.

Sowas zum Beispiel: http://www.stellenmarkt-bistum-muenster.de/fileadmin/user...2016_extern.pdf

Die Ausschreibung passt nicht, weil sie mehrjährige Unterrichtserfahrung voraussetzen (und dies bei der Stelle bestimmt auch sinnvoll ist). Aber klapper einfach mal regelmäßig die Ausschreibungen der Bistümer in NRW ab.

Grüße,

kl. gr. frosch

Beitrag von „fossi74“ vom 29. Dezember 2015 17:29

Zitat von Landlehrer

Ich bezweifle außerdem, dass ein Lehramtler eine realistische Chance auf eine hochbegehrte Stelle im Konzern hat.

Das sind keine "hochbegehrten" und konzernweit gesehen auch keine besonders hoch dotierten Posten, sondern solche, die sich im unteren Management bewegen (bei Lidl: Regionalmanager mit Verantwortung für ca. sechs Filialen). Ich habe auch nicht behauptet, dass man da durch einen Telefonanruf "mal so eben" reinkommt oder ähnliches, da braucht es schon Cojones. Allerdings: Been there, done that, got the T-Shirt. Beide von mir geschilderten Fälle kenne ich persönlich; der Lidl-Mann ist ein Ex-Kollege, der Allianzer ist ein Verwandter von mir (ok - kein Lehramtler, sondern Diplom-Staatswissenschaftler). Für Lidl habe ich auch die exakten Zahlen: Einstiegsgehalt 63.000, Steigerung auf 100.000 innerhalb von fünf Jahren, Dienstwagen inklusive (Audi A4). Nicht unerwähnt lassen sollte man natürlich die Tatsache, dass die "freie Wirtschaft" natürlich Ergebnisse sehen will; ein Faktum, mit dem man im Lehramt natürlich nicht konfrontiert ist.

Beitrag von „Mikael“ vom 29. Dezember 2015 17:34

Zitat von fossi74

Nicht unerwähnt lassen sollte man natürlich die Tatsache, dass die "freie Wirtschaft" natürlich Ergebnisse sehen will; ein Faktum, mit dem man im Lehramt natürlich nicht konfrontiert ist

Das ist doch Quatsch. Der einzige Unterschied ist, dass man die "Ergebnisse" der Schule nicht in Euro bewertet. Deshalb sind sie auch offensichtlich in unserem **Wirtschaftssystem** nichts "wert". Trifft aber auf alle mehr oder weniger "sozialen" Berufe zu (weshalb diese auch

unterdurchschnittlich bezahlt werden).

Gruß !

Beitrag von „fossi74“ vom 29. Dezember 2015 17:44

Zitat von Mikael

Das ist doch Quatsch. Der einzige Unterschied ist, dass man die "Ergebnisse" der Schule nicht in Euro bewertet. Deshalb sind sie auch offensichtlich in unserem **Wirtschaftssystem** nichts "wert". Trifft aber auf alle mehr oder weniger "sozialen" Berufe zu (weshalb diese auch unterdurchschnittlich bezahlt werden).

Gruß !

Ok, ich korrigiere mich: Die Wirtschaft willzähl- und messbare Ergebnisse sehen, und wenn die nicht kommen, bist Du den Job schnell wieder los. Die schlimmere Auswirkung der Nicht-Messbarkeit unserer Leistung als Lehrer ist übrigens meiner Meinung nach die Tatsache, dass man auch extreme Minderleister kaum los wird. Aber das steht auf einem anderen Blatt.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 29. Dezember 2015 18:51

Zitat von fossi74

Für Lidl habe ich auch die exakten Zahlen: Einstiegsgehalt 63.000, Steigerung auf 100.000 innerhalb von fünf Jahren,

Fairerweise muss man aber sagen, dass die Regionalmanager einem extremen Druck unterliegen, den man dann auch häufig eben nach unten weitergeben muss. Und für das Einstiegsgehalt hat man dann aber auch eine 70h Woche.

Beitrag von „Firelilly“ vom 29. Dezember 2015 19:44

Zitat von fossi74

Die schlimmere Auswirkung der Nicht-Messbarkeit unserer Leistung als Lehrer ist übrigens meiner Meinung nach die Tatsache, dass man auch extreme Minderleister kaum los wird. Aber das steht auf einem anderen Blatt.

Was stört dich denn so sehr am minderleistenden Kollegen? Klar ist das nicht optimal, betrifft einen selbst aber eher indirekt, wenn man mal als Klassenleitung diese Kollegen gegenüber Eltern verteidigen muss oder einen Kurs übernimmt, der nichts gelernt hat. Aber so what, dann wiederholt man mit denen halt Grundlagen, ich werde für die Unterrichtsstunden bezahlt und was ich da genau unterrichte, ob neuen Stoff oder Wiederholung des Vorjahresstoffs, ist da für mich eigentlich relativ egal. Ich mag minderleistende Kollegen aus mehreren Gründen:

- 1) Man selber steht in der Regel bei Eltern und Schüler (meist ;)) besser da, weil man sich (meist ;)) besser vorbereitet.
- 2) Es nimmt einem den Druck, ganz im Gegensatz zu sich übertrieben aufopfernden Kolleginnen, die trotz Teilzeit Vollzeit arbeiten, Zeit haben den Unterricht zur Show zur machen und damit eine (unrealistische) Erwartungshaltung bei Eltern und Schülern schüren. Total unkollegial so ein Verhalten.

Was die viel schlimmere Auswirkung meiner Meinung nach darstellt, ist, dass man auch bei sehr guter Leistung keinerlei Vorteile genießt. Im Gegenteil, man wird dann meist für umso mehr eingespannt, sieht aber keinen Cent mehr. Ich erinnere mich an ein Jahr, wo sich 25 SuS eines Kurses zur mündlichen Prüfung im Abitur bei mir angemeldet haben.

Da es keinerlei Entlastung für KollegInnen mit vielen Prüflingen gibt, hatte ich die Arschkarte. Daraufhin habe ich meinen Unterricht massiv umgestellt und zack, nur noch 6 Prüfungen. Warum sollte ich auch Interesse haben so viele Prüfungen abzunehmen, wenn die Zusatzarbeit im Vergleich zu den Kollegen nicht honoriert wird?

Ebenfalls: Ein Lehrer, der sich sehr gut auf den Unterricht vorbereitet, kommt genauso schlecht weg wie der Minderleister.

Wenn man mehr Geld verdienen möchte, muss man Funktionsstellen ansteuern, und das ist aber eben einfach ein ganz anderer Tätigkeitsbereich, sprich Verwaltungsaufgaben. Viel Engagement und Fachkompetenz im Kerngeschäft (=Unterrichten) ist total unerheblich und bietet keinerlei Chance für den Aufstieg. Im Gegenteil, man schafft sich zusätzliche Arbeit durch viele mündliche Abituranmeldungen usw.

DAS ist das Problem des Systems und da wundert es nicht, wenn sich der ein oder andere eben kein Bein ausreißt.

Beitrag von „fossi74“ vom 29. Dezember 2015 20:08

Zitat von Firelilly

Was stört dich denn so sehr am minderleistenden Kollegen? Klar ist das nicht optimal, betrifft einen selbst aber eher indirekt, wenn man mal als Klassenleitung diese Kollegen gegenüber Eltern verteidigen muss oder einen Kurs übernimmt, der nichts gelernt hat.[...] Viel Engagement und Fachkompetenz im Kerngeschäft (=Unterrichten) ist total unerheblich und bietet keinerlei Chance für den Aufstieg. Im Gegenteil, man schafft sich zusätzliche Arbeit durch viele mündliche Abitur anmeldungen usw.

DAS ist das Problem des Systems und da wundert es nicht, wenn sich der ein oder andere eben kein Bein ausreißt.

Du hast grundsätzlich recht, erkennst aber, dass der Minderleister dort erhebliche Probleme für die Kollegen verursacht, wo Fachschaften eng zusammenarbeiten und darauf angewiesen sind, dass jeder zumindest solide Leistungen abliefer. Hier kann ein Minderleister schon für erhebliche Reibungsverluste sorgen (braucht aber dann ein extrem dickes Fell, um den Unmut der Kollegen auszuhalten).

Klar besteht das Problem, dass der Mehrleister auch immer mehr aufgebürdet bekommt. Einer meiner Profs hat mal zu mir gesagt, dass es eine ganz einfache Art gibt, vom Wissenschaftsministerium nicht mit Aufgabenentwürfen für das Staatsexamen betraut zu werden: Nämlich die erste Anfrage dieser Art mit vollkommen abstrusen Themen und Aufgaben zu beantworten. Wer hier brauchbares liefert, ist eben nächstes Jahr wieder dran (und hat bald den Ruf, seine Studenten gut aufs Examen vorzubereiten, weil er das ja gezielt tun kann... mit der Folge, dass sich immer mehr Studenten für seine Kurse einschreiben, und so weiter immer heiter).

Beitrag von „fossi74“ vom 29. Dezember 2015 20:33

Zitat von Karl-Dieter

Fairerweise muss man aber sagen, dass die Regionalmanager einem extremen Druck unterliegen, den man dann auch häufig eben nach unten weitergeben muss. Und für das Einstiegsgehalt hat man dann aber auch eine 70h Woche.

Unbestritten. Ich wollte auch wirklich nur darauf hinaus, dass man als gelernter Lehrer mit Ausstiegswunsch eben NICHT ZWINGEND auf die fast immer schlechter bezahlte Schiene soziale Berufe / Erwachsenenbildung etc. beschränkt ist.